

evilelli

Eisblumen

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Was passiert, wenn dein Leben aus den Fugen gerät? Du jeden Morgen überlebst obwohl du dir jeden Abend das Gegenteil wünschst. Und was passiert, wenn sich etwas ändert?

Harry x Draco

Vorwort

So ihr Lieben, hier kommt jetzt unsere erste eigene story....Die Geschichte ist echt unser kleiner Goldschatz....sie ist noch nicht fertig, d.h. es wird gelegentlich etwas länger dauern bis was on kommt, aber wir versuchen jede Woche ein Kap hochzuladen....!

Wir hoffen, dass die Geschichte anklang findet und hoffen, dass ihr uns fleißig Reviewt damit es sich auch lohnt weiter zu schreiben.....

Disclaimer: alle Charaktere gehören J.K.R., wir borgen sie nur aus

Genre: Drama

Pairing: Harry x Draco

Nebenpairing: Sev x Remus

Rating: P- 16 Slash, Don't like, don't read

Bücher: werden kaum bis nicht beachtet

Zeitraum: 6. Schuljahr

So genug der Worte *euch ein Butterbier und Kürbispastete hinstell*
Viel Spaß beim lesen...

Kathy & Nora

Inhaltsverzeichnis

1. 1. kapitel
2. kapitel 2
3. 3. kapitel
4. kapitel 4
5. 5. kapitel
6. kapitel 6
7. 7. kapitel

1. kapitel

Mit einem lauten klirren landet der Wecker auf dem Boden. Schwach dreht er sich zur Seite und blinzelt mit verquollenen Augen auf das Objekt, was ihn aus seinen Träumen gerissen hat.

Er hat überlebt.

Wie jeden Morgen.

Das Mondlicht bricht sich in den Fenstern des Schlafsaals und stiehlt sich durch die Lücke in seinen Vorhängen.

Wie jeden Morgen.

Benommen versucht er seine Umwelt zu fokussieren und tapst mit der Hand blind nach seiner Brille. Unsanft drückt er sie sich auf die Nase und atmet tief durch.

Wie jeden Morgen.

Er lauscht dem Schnarchen seiner Zimmergenossen und verspürt den Wunsch nicht hier zu sein.

Es ist kalt.

Es ist früh.

Merlin allein weiß, warum er sich das antut.

Er schält sich aus der Decke, setzt einen Fuß auf den eisigen Steinboden und tastet sich zur Tür hinaus. Er schlurft ins Bad, nur das Nötigste wird erledigt. Die Nacht steckt ihm noch in den Knochen und wie mechanisch geht er zurück in den Schlafsaal um sich wahllos einen Pulli und eine Hose aus seinem Koffer zu ziehen.

Er ist noch nicht hier und er weiß, dass es noch Stunden dauern wird bis alle Träume vergessen sind und er sich der Realität bewusst wird.

Mit einer Hand packt er seine Tasche, gepackt vom Vortag, und zieht sie aus dem Gemeinschaftsraum. Kaum ist er aus dem Portrait getreten, schlägt er den Weg zum Astronomieturm ein.

Wie jeden Morgen.

Das Schloss schläft und seine Schritte sind wie Schreie in den leblosen Gängen.

Langsam und wie ein Schatten gleitet er die Treppe zum Turm hinauf. Er stößt die Tür auf und die kühle Morgenluft streift sein Gesicht. Seine müden Augen blinzeln der aufgehenden Sonne entgegen und sein Blick streift die goldschimmernden Ländereien und den schwarzen See.

Wie jeden Morgen.

Routiniert zündet er sich die erste Zigarette des Tages an und mit jedem Zug scheint er ein Stückchen mehr Kontrolle zu gewinnen.

Ron und Hermine müssten gerade auf dem Weg zur Großen Halle sein. Händchen haltend und sich verliebte Blicke zuwerfend, wie immer, seit einiger Zeit.

Sie füttern sich gegenseitig und der reich gedeckte Frühstückstisch erscheint ihnen als Paradies auf Erden.

Ihm war der Hunger vergangen. Wie lange er schon nicht mehr beim Essen in der Großen Halle war hat er vergessen.

Er verdrängt diesen Gedanken und macht Platz für die, die ihm noch schwerer im Magen liegen als seinen turtelnden „Besten Freunde“.

Sirius ist tot. Einfach weg. Und es war seine Schuld.

Remus ist verschwunden. Spurlos. Warum?

Er ist alleine. Sie sind alle fort. Nur er ist noch hier. Warum?

Seine Aufgabe ist erfüllt. Sein Weg ungewiss. Für ihn nicht erkennbar.

Mit einem Seufzen schnipst er die Zigarette weg und verlässt den Turm. Den dunklen Korridor und die dunkle Treppe hinter sich lassend schlägt er Richtung Kerker ein.

~*~*~*~*~*~*

Zur gleichen Zeit saß ein übellauniger Blondschoopf vor seinen mittlerweile aufgeweichten Cornflakes. Der Lärm in der Großen Halle ging ihm auf den Sack.

Wie jeden Morgen.

Blaise redete ihm seit er die Augen aufgeschlagen hatte ein Kotelett an die Backe, nach all den Jahren hatte er gelernt ihn zu ignorieren und die für ihn wichtigen Informationen mit einem Ohr rauszufiltern.

Sein Blick glitt durch die Halle und er verzog angeekelt sein Gesicht bei der Show die Granger und Weasley am Gryffindor Tisch abzogen.

Potter war nicht da.

Wie jeden Morgen.

Ein nerviges Summen in seinem Ohr verriet ihm, dass Blaise noch immer redete.

„Halt's Maul, Zabini!“ waren die einzigen Worte zu denen er sich zu so früher Stunde herablassen konnte. Blaise stockte eine Sekunde, ließ sich aber nicht davon abhalten ihn einfach weiter zuzutexten. Vince und Greg, ihm gegenüber, zogen nur kommentarlos eine Augenbraue hoch.

Die grauen Augen des Blondes wandten sich dem Geschehen ab und fixierten seinen Paten, der wie ein Irrer versuchte seine Kaffeetasse mit Blicken dazu zu bringen sich von alleine zu heben und den Job seiner Hände zu übernehmen. Mit diesen war er gerade intensiv damit beschäftigt sein Brötchen zu massakrieren, als wäre es der Dunkle Lord höchst persönlich.

Kopfschüttelnd schob Draco seine Cornflakes beiseite und verließ mit wehendem Umhang die Große Halle.

Seine Schritte trugen ihn in die Kerker. Doppelstunde Zaubertänke mit Sev und mit den nichtsnutzigen, unfähigen und vor allem unwürdigen Gryffindors, die es nicht verdient hatten dieselbe Luft zu atmen wie er. Na das konnte ja ein schöner Start in die Woche werden.

Mit erhobenem Haupt erreichte er den Gang zum Klassenzimmer und was er sah ließ ihn innehalten.

Als erstes schoss ihm der Gedanke durch den Kopf, was sein verrückter Pate wieder für Abstrusitäten bestellt hatte. Denn der Sack am Ende des Ganges konnte nur auf eine Ladung frischer Eingeweide irgendwelcher Kreaturen schließen lassen. Wahrscheinlich ziemlich seltsam und vor allem ekelregend. Aber sein Pate war schon immer bekannt für seine eigenwilligen Neigungen.

Draco schritt näher an das Objekt seiner schlimmsten Alpträume heran und wollte ihm mit seinem Fuß

schon einen kräftigen Tritt verpassen als ihm eine Bewegung des Sackes innehalten ließ.

Mit einem ziemlich unmalfoyischen Sprung nach hinten fragte er sich ob Sev jetzt völlig den Verstand verloren hatte, denn lebend waren die Viecher nie hier angekommen.

Bei näherer Betrachtung fielen ihm aber die für einen Sack untypischen strubbeligen, schwarzen Fransen am oberen Ende auf.

Seine Gedanken rasten und das einzige was er mit diesem Gebilde in Verbindung bringen konnte, war Potter.

Aber was in Slytherins Namen tat Potter der Sack schon so früh und alleine in diesem Gang. Wo war der Rest des Goldenen Trios? Achja die schlabberten sich ja oben in der Großen Halle gegenseitig ab, als würde die Auferstehung des Dunklen Lords bevorstehen.

Auf den zweiten Blick konnte er den Sack endgültig als einen viel zu zierlichen und blassen Potter identifizieren.

Mit ein paar Schritten brachte er etwas mehr Abstand zwischen ihm und Potter dem Sack und lehnte sich an die kalte Steinmauer neben der Tür zum Klassenzimmer ohne seinen Blick von seinem Lieblings Aufzuehmännchen abzuwenden.

Warum saß der größte Hampelmann des Kratzbürstenvereins vor seinen Füßen als würde er geradezu darauf warten, dass der Unterricht beginnen würde?

Bis jetzt hatte Draco noch kein klares Lebenszeichen von Potter dem Sack erhalten und diese Tatsache verwirrte ihn mehr als er sich eingestehen wollte.

Seine Gedanken wurden je unterbrochen als lautes Stimmengewirr seine Ohren erreichten. Er schreckte auf als ein dunkler Schatten mit Elan die Tür aufriss und er erkannte dies als den perfekt einstudierten Montagmorgen Auftritt seines Patenonkels. In sich hinein grinsend stieß Draco sich von der Wand ab und erkannte, dass Potter der Sack nicht mehr vor ihm an der Wand lehnte.

Ein weiteres mal verwirrt betrat er das Klassenzimmer und ging, seine Gedanken ordnend zu seinem Platz in der ersten Reihe.

Kaum hatte er sich hingesetzt stieg ihm auch schon wieder das monotone, hochfrequentierte Gebrabbel von seinem besten Freund Blaise in die Ohren. Oder sollte er lieber sagen beste Freundin? Denn Blaise redete ohne Luft zu holen mehr als jedes pubertierende, hormongesteuerte Mädchen auf ganz Hogwarts. Eingeschlossen aller Huffelpuff Erstklässlerinnen. Warum war er gleich noch sein bester Freund?

„Draco mein Lieber, du warst auf einmal weg und ich wollte dir doch gerade erzählen, dass Miranda Scott, du weißt schon die Huffelpuff mit den langen blonden Haaren und den X-Beinen und Kenneth McBrian, hier der mit dem Mopsgesicht, ach du weißt schon wen ich meine, der Ravenclaw mit den vielen Pickeln und so. Du weißt doch wen ich meine oder? Naja egal, jedenfalls...“ Draco zog nur verachtend eine Augenbraue hoch und schrieb die Instruktionen

Snape 's von der Tafel ab.

„wurden die beiden gestern Abend von Filch hinter Hagrids Hütte beim rummachen erwischt. Du glaubst gar nicht wie Filch getobt hat. Alleine schon die Tatsache dass sich die beiden nach der Ausgangssperre außerhalb des Schlosses aufgehalten haben hat ihn an die Decke gehen lassen. Aber als er dann auch noch erkannte WAS die beiden da taten ist er komplett ausgerastet. Ich mein ist ja kein Wunder, bei der Sexuellen Frustration. Ich mein so als verbitterter Hausmeister der mit einer Katze spricht ist es bestimmt schwer

jemanden zu finden. Ich mein ganz richtig tickt der ja nicht und wer lässt sich schon auf so einen ein, der darauf abfährt Schüler zu quälen und der ein riesen Sammelsorium an seltsamen Folterinstrumenten besitzt. Also ich würde das nicht...“

Draco hatte in der Zwischenzeit schon alle seine Zutaten zusammen gesammelt und war gerade dabei das Feuer unter seinem Kessel zu entfachen. Blaise hatte noch keinen Finger gerührt.

Wie jede Stunde.

Draco rollte die Augen bei dem Gedanken, dass er Blaise am Ende der Stunde wieder einmal seinen kleinen schwulen Arsch retten musste, weil der gnädige Herr sich nicht dazu herablassen konnte mal einen seiner, mit vielen Ringen besetzten Finger zu rühren weil er ihm stattdessen die neuesten Neuigkeiten auf dem Schloße Hogwarts erzählen musste.

Mit jedem Wort das seinen Mund verließ hüpfte er unruhig wie ein Flubberwurm auf seinem Platz auf und ab und gestikulierte wild mit den Händen, sodass er immer kurz davor stand Draco 's Kessel umzuwerfen, was diesen zur Weißglut trieb.

Warum nur hatte er immer soviel Geduld bei dem schwarzhaarigen Wirbelwind?

Bei jedem anderen wäre er schon längst explodiert.

Vielleicht lag es an der Tatsache, dass er wusste, dass Snape ihm schon Einhalt gebieten würde. Aber das konnte auch nicht der Grund sein, denn Blaise war nicht nur in den Zauberkunststunden so, sondern immer, in jeder Gottverdammten Stunde.

Wie hielt er das nur aus?

Draco beantwortete sich diese Frage selber: er war es einfach gewohnt und wusste wie man seine Ohren auf Durchzug stellte. Immerhin kannte er Blaise schon seit sie aus den Schößen ihrer Mütter gesprungen waren.

„Mr. Zabini, hätten sie die Freundlichkeit sich nicht wie ein kleines Huffelpuff Mädchen aufzuführen und wie jeder normal denkende Mensch meinem Unterricht zu folgen?“ zischte Snape mit gefährlich ruhiger Stimme.

„Aber Sir ich musste doch...“

„Treiben sie es nicht zu weit Zabini!“

Mit einer ruckartigen Bewegung glitt Snape in den hinteren Teil des Klassenzimmers und Draco folgte ihm seinem Blick.

Seine Aufmerksamkeit blieb an Potter dem Sack hängen und das Bild von vorhin schoss ihm wieder in den Kopf. Er hatte ihn total vergessen.

~*~*~*~*~*~*

Harry derweil saß vor seinen Zutaten und versuchte seine Glibberalge in 25 exakt gleich große Stücke zu schneiden.

Seine Gedanken aber waren nicht hier unten in diesem Klassenzimmer, sondern ganz woanders.

Er hätte ihn retten können.

Er hätte nur ein einziges Mal nachdenken sollen, anstatt sofort zu handeln.

Er hätte nur ein Mal seinen Verstand gebrauchen sollen und sich von seinen Gefühlen leiten lassen sollen.

Der Spiegel.

Dieser verdammte Spiegel hätte Sirius das Leben gerettet.

„Mr. Potter, was genau soll das ihrer Meinung nach sein?“, riss ihn Snape unsanft aus seinen Gedanken.

Er bekam ein Achselzucken zur Antwort. Snape beugte sich zu ihm runter und fuhr mit aalglatter Stimme fort:

„Mr. Potter, wenn ihnen meine Instruktionen nicht gefallen oder ihnen dieses Klassenzimmer zu dunkel ist, halte ich den Held - der - Zaubererwelt nicht davon ab mein Klassenzimmer zu verlassen. Denn wenn eure Hoheit meinen Unterricht nicht schätzt brauch er nicht hier verweilen!“

Kommentarlos und eine Augenbraue in die Höhe ziehend, packte Harry seine Tasche und verließ das Klassenzimmer.

Er warf einen letzten Blick zurück und erblickte Malfoy der ihm einen undeutbaren Blick zuwarf.

~*~*~*~*~*~*

Am Abend saß ein nachdenklicher Draco Malfoy in seinem Lieblingssessel vor dem Kamin. Blaise auf dem grünen Teppich zu seinen Füßen sinnierte vor sich hin.

„...jedenfalls auf S.113 in `Mode für den modernen Zauberer`, sprang sie mir auf einmal ins Auge. DIE Gürtelschnalle, Dray, das kannst du dir gar nicht vorstellen. Ein Traum einer Gürtelschnalle!“

Stille.

„Sag mal Dray, willst du gar nicht wissen wie sie aussieht? Naja egal...“

Draco derweil kriegte Potter den Sack nicht aus seinem Kopf. Das er heute Morgen einfach kommentarlos das Klassenzimmer verlassen hatte, hatte er am wenigsten erwartet, ein bissiger Kommentar war das Mindeste.

Potter war doch sonst nicht auf den Mund gefallen!

Sev liebte die Auseinandersetzungen mit Potter, doch diese Reaktion hatte selbst ihn stutzig gemacht. Anderen wäre es nicht aufgefallen, aber er kannte seinen Paten zu gut um sich täuschen zu lassen.

Was Draco doch sehr wunderte war, dass Granger und Weasley keine Notiz von Potters Abgang genommen hatten, denn sie waren wieder zu sehr mit sich selbst beschäftigt.

All das bereitet Draco Kopfzerbrechen.

„... weißte, versteh mich nicht falsch und ich weiß ja auch, dass sie Abschaum sind, aber Finnigan `s Arsch würde ich gern mal ohne Uniform sehen...Ich könnte schwören er hat mich heute beim Essen angeguckt“

Draco schaute auf.

„Wer? Sein Arsch?“

„Sag mal hörst du mir überhaupt zu?“

„Doch, doch ich hör dir doch immer zu!“

„Aha, was hab ich denn gerade erzählt?“

„Ääh...mist!“

Blaise seufzte tief und dramatisch, was darauf schließen ließ, dass er in seinen Seelenklempnermodus umgeschaltet hatte.

„Draco, wenn du ein `Nein- Gefühl` hast, musst du das deiner Umwelt mitteilen. Sonst können deine Bedürfnisse nicht befriedigt werden. Wie Oft hab ich dir schon gesagt, dass unzureichende Bedürfnisbefriedigung Frustrationen auslösen, die zu aggressivem Verhalten führen!“

„Ääh...was?“

„Der Kreislauf ist ganz einfach, Honey. Aggressives Verhalten, gegen dich selbst oder gegen deine Umwelt, ruft unwiderrufliche Isolation hervor, worauf du nur mit Frustration reagieren kannst. Und hier, Honey, schließt sich der Kreis, denn...“

„BLAISE STOP! Halt 's Maul, ich hab ein `Nein- Gefühl'!“

„Sweetheart, genau das ist der richtige Weg. Ich wusste, dass du es verstehst. Wir müssen nur die nächsten Wochen intensiv...“

„ZABINI, halt verdammt noch mal den Mund!“

Das erste Mal an diesem Tag sprachlos, sah Blaise seinen besten Freund mit großen Augen an.

Völlig untypisch für den sonst so peniblen Blondschoopf fielen ihm einige seidige Strähnen aus seinem sonst so perfekten Zopf ins müde Gesicht.

Das schwarze Samtband in seinem Nacken hatte sich gelöst.

In seinem dunkel grauen Rollkragenpulli und der schwarzen Stoffhose, strahlte er nicht wie immer eine kühle Arroganz aus, sondern wirkte eher verloren.

„Dray, jetzt aber mal ganz ehrlich, was stimmt denn nicht? Du siehst absolut scheiße aus!“

„Danke, sehr freundlich!“

„So war das nicht gemeint und das weißt du!“

„Tut mir leid, aber ich bin heute nicht ich selbst...“

„Das seh ich schon! Aber das liegt doch nicht nur daran das Montag ist. Ich mein Montags bist du immer scheiße drauf, aber...!“

„Blaise bitte, halt jetzt endlich deinen Mund. Ich will nicht reden!“

„Ach so ist das. Tze und ich dachte du wärst mein bester Freund und ich deiner? Aber gut dann geh ich eben zu jemandem der meine Anwesenheit mehr zu schätzen weiß.“

Blaise stand beleidigt auf und wollte den Gemeinschaftsraum verlassen.

Draco seufzte.

Das fehlte ihm heute auch noch, ein bester Freund, der seine Tage hatte.

Schnell stand er auf und drehte sich zu Blaise.

„Blaise warte! So hab ich das nicht gemeint, dreh mir doch nicht die Worte im Mund um. Ich wollte nicht nicht mit DIR reden, sondern überhaupt nicht. Bitte akzeptier das einfach.“

Blaise blieb stehen und drehte sich zu seinem Blondschoopf um.

Was er da sah, ließ ihn die Stirn runzeln.

Der Ausdruck in Dracos Augen sagte ihm, dass er es ernst meinte und seine verloren wirkende Präsenz tat sein übriges, dass er ihm nicht länger böse sein konnte.

So sehr er das auch wollte.

„Ach Dray, Sweetheart, ich kann dir nie lange böse sein!“

Blaise lief hüpfend auf Draco zu.

Dieser hob misstrauisch seine Augenbraue. Er sollte wirklich einmal nachgucken ob Blaise nicht vielleicht doch ein Mädchen war, so launisch wie er war!

Obwohl, so genau wollte er es dann doch nicht wissen. Er wollte sein unschuldiges Weltbild behalten.

Blaise drückte ihm einen Kuss auf die Wange und flötete ein „Gute Nacht, Honey“ und hüpfte weiter in sein und Dracos Zimmer.

Draco drehte sich kopfschüttelnd um und ging zum Sessel zurück. Hoffentlich schlief Blaise schon wenn er nachher ins Bett gehen würde, denn er würde nicht locker lassen, bis er nicht wusste was mit Draco los war.

Nur was war mit ihm los?

Er wusste es selber nicht!

~*~*~*~*~*~*

Snapes allabendlicher Rundgang durchs Schloss war beendet und er lief schon Richtung Kerker als er einen letzten Blick nach draußen warf.

Potter saß alleine am See.

Wie jeden Abend.

kapitel 2

@ loonja

Nora: ui..vielen lieben dank => *dir einen keks reich*

Kathy: sehr herzlich vielen dank....*dir noch einen schokofrosch reich*

Nora: ja das pairing is auch unser liebstes!! und jetzt geht es ja schon weiter.. also wünsch ich dir ganz ganz viel spaß..

Kathy: ich dir auch und es freut uns dass dir unser schreibstil gefällt...und wir hoffen auch nach dem neuen Kap was vo ndir zu hören und wenn dir was nich gefällt, sag es einfach,wir freuen uns auch üer kritik...

Nora: jap! und nun gehts weiter! *wink*

Kathy: *wink*

Kapitel 2

Er kann es nicht ändern.

Es ist immer das Gleiche.

Wie jeden Morgen.

Benommen kriecht er aus seinem Bett.

Er ist es so leid. So unendlich leid.

Auf dem Weg zum Bad stößt er sich den Fuß an seinem Koffer , der vor dem Bett steht.

Er nimmt es nicht wahr.

Wie von allein tut sein Körper seine Pflicht.

Jeder Handgriff ist einstudiert.

Es geschieht.

Wie jeden Morgen.

Mit leisen Schritten verschwindet er aus dem Bad und dem leeren Gemeinschaftsraum.

Das Erste was er wahrnimmt, ist die Dunkelheit und der kalte Sturm der ihm ins Gesicht schlägt.

Bald wird es Winter sein.

Seine Schritte sind vergessen.

Aber er kann nicht vergessen.

Der Schmerz zu tief und die Erinnerung in Endlosschleife in seinem Kopf.

Mit einer Hand wischt er sich die Tränen vom Gesicht.

Nur das glühen einer Zigarette in der Dunkelheit offenbart seine Existenz.

Er hat überlebt.

Wie jeden Morgen.

~*~*~*~*~*~*

Mit ruhigen Schritten war ein mild gelaunter Severus Snape auf dem Weg in seine Privaträume. Die Zeit nutzend hatte er schon früh in seinem Privatlabor einen äußerst komplizierten Trank gebraut. So entspannt wie er war, freute er sich auf sein Frühstück.

Wie jeden Samstagmorgen.

Wie sehr er die Wochenenden liebte. Obwohl die Tränen in den Augen der Huffelpuffs ihm durchaus einen gewissen Grad an Befriedigung beschafften.

Als wenn die Huffelpuffs noch nicht genug wären, hatte er auch noch die klugscheißerischen Ravenclaws am Hals.

Was für eine wunderbare Mischung, die Snobs, verkörpert du das Ravenclaw Pack und die Noops, repräsentiert bei den Heulbojen schlechthin, den Huffelpuffs.

Doch all das war noch nicht genug, denn das Schicksal, die Schlampe musste immer noch einen oben drauf setzen.

McGonagalls rot- goldene „Kätzchen“ waren die Krönung eines jeden Tages. Bei ihrer Anwesenheit überschlug sich Snapes Menschlichkeit fast wie von selbst.

Longbottoms glorreiche Beiträge zum Unterricht ließen ihn ernsthaft an seinen Fähigkeiten zweifeln.

Granger! Das sagte doch schon alles!

Weasley! Da fehlten ihm einfach die Worte!

Und beide zusammen waren die Kirsche auf dem Sahnehäuptchen!

Aus professioneller Sicht, und er hatte keinerlei Zweifel an seiner Professionalität, hatte er sich keine Vorwürfe zu machen, denn die Beiden waren hoffnungslos!

Und die Beziehung die sie führten war noch hoffnungsloser.

Wie diese Beiden zusammengefunden hatten, war ihm bis heute ein großes Rätsel.

Granger die widerlich klugscheißerische Göre und Weasley mit einem IQ einer Wallnuss.

Er hatte fast 2 Jahrzehnte Schüler kommen und gehen gesehen, doch war ihm so etwas unverständliches noch nie unter die Augen gekommen.

Er wusste, dass er mit dieser Meinung nicht alleine war.

Es war jeden Abend aufs Neue eine Wohltat sich mit seinen Schlangen über dieses Duett lustig zu machen.

Wo wir gerade dabei waren, was war eigentlich aus dem goldenen Trio geworden?

Snape hatte Potter schon seit langem nicht mehr zusammen mit Weasley und Granger durchs Schloss stolzieren sehen.

Und vor allem die Stunde am Montagmorgen gab ihm einiges zu denken, auch wenn er es nicht zugeben wollte.

Es war doch alles wie immer gewesen, oder?

Warum hatte Potter nur so abwesend reagiert?

Die Tatsache, dass Potter jeden Abend alleine am See saß, trug nicht sonderlich zu seiner Beruhigung bei.

Wenn er es sich recht überlegte, war Potter schon seit Anfang des Schuljahres nicht mehr der, den er zu hassen geliebt hatte.

Seiner Meinung nach reagierte Potter vollkommen übertrieben.

Wie jedes Mal.

Angekommen an seinen Räumen fiel sein Blick auf den Esstisch.

Ein Frühstück für zwei.

Wie jedes Wochenende.

Potter hatte er total vergessen.

~*~*~*~*~*~*

Etwas später an diesem Tag konnte man einen insichgekehrten, schwarzhaarigen Gryffindor zusammengekauert in einem Sessel vor dem Kamin sitzen sehen.

Ihn in seiner Einsamkeit störend, saßen Ron und Hermine, händchenhaltend und kuschelnd auf dem Sofa neben seinem Sessel und schwärmten von ihren bevorstehenden Weihnachtsferien.

„Ronnikins hat mich über die Ferien in den Fuchsbau eingeladen. Ich freu mich ja schon so drauf! Ich hab auch schon das perfekte Weihnachtsgeschenk!“

Mit einem zweideutigen Blick lehnte sich die schlaueste Hexe Hogwarts' zu ihrem rothaarigen Freund und küsste ihn.

„Naja jedenfalls werden das die schönsten Weihnachtsferien seit langem. Ich mein Voldemort ist tot und ich werde mit meinem geliebten Ronnikins zusammen sein!“

Sie seufzte tief.

Harry starrte ins Feuer und nickte abwesend.

Ron saß, seine Freundin anhimmelnd, daneben und nickte nur mit einem dümmlichen Grinsen im Gesicht.

„Hachja, das wird so schön. Freust du dich nicht für mich, Harry?“

Als Harry seinen Namen hörte schreckte er auf und wandte seinen Kopf in Hermines Richtung. Fragend sah er sie an.

„Hast du mit mir gesprochen?“

Hermine fing an zu knurren und ihre raubtierartigen Gesichtszüge ließen Harry nicht daran zweifeln, dass sie gleich ihre Krallen ausfahren würde.

„Sag mal Harry, was ist denn los mit dir? Kannst du dich nicht ein einziges Mal für jemand anderen freuen? Wir sind doch auch immer für dich da wenn du uns brauchst. Wir erwarten echt nicht viel, aber ein bisschen Anteilnahme an unserem Leben ist doch nicht zu viel verlangt oder? Sag doch auch mal was dazu Ronnikins!“

Auffordernd sah die Braunhaarige zu ihrem Freund. Dieser schreckte aus seiner stummen Bewunderung auf.

„Ich stimme dir total zu, Schatz!“

„Siehst du Harry, nicht nur ich denke so! Du solltest echt mal mehr Interesse an deinen Freunden zeigen, sonst bist du bald ganz alleine!“

Fassungslos starrte Harry in die Augen seiner Freundin und alles was ihm in diesem Moment einfiel, war die Flucht.

Ohne sich noch einmal umzudrehen verließ Harry den Gemeinschaftsraum und ignorierte die Rufe Hermines, die ihn aufhalten wollten.

Kaum war Harry aus dem Portrait getreten, fing er an zu rennen.

Es war so viel einfacher zu rennen.

Der Schmerz gehörte nur ihm allein.

Die Luft brannte in seinen Lungen und Hermines Worte brannten noch immer in seinem Herzen.

Warum verstanden sie nicht?

So sehr er auch wollte, er konnte sich nicht für sie freuen, denn seine Schreie machten ihn für alles andere taub.

Seine Waden schmerzten. Und dieser Schmerz ließ ihn atmen.

Das Blut rauschte in seinen Ohren und er presste die Hände auf diese.

Er fiel hart auf seine Knie.

Es tat weh. Doch es war ein Zeichen für seine jämmerliche und unwürdige Existenz.

Er wollte all dies nicht mehr.

Es war so laut.

Warum hörte ihn niemand?

Er wollte schreien, doch nur ein Schluchzen verließ seine rauen Lippen.
Er weinte. Schon wieder.
Wie so oft in letzter Zeit.

Ein kurzer Blick verriet ihm, dass er am Fuße der Treppe zur Eulerei saß. Er rappelte sich auf. Er wollte Hedwig besuchen, die einzige die ihm noch geblieben war.

Viel zu schnell, für seinen viel zu schwachen Körper, hastete er die Treppe hoch.
Er wollte nicht gesehen werden.
Doch auf einmal umhüllte ihn Dunkelheit und er konnte nicht sagen, dass sie nicht willkommen war.
Ein Moment ohne Gedanken, Gefühle und Schmerz.
Er fiel.

~*~*~*~*~*~*

Einen ereignislosen Nachmittag, 10 zerknüllte Pergamente und zwei zerbrochene Federn später, saß ein, sich die Haare raufender, Draco an seinem Schreibtisch und starrte aus dem magischen Fenster in seinem Schlafrum.

Er hasste es Briefe zu schreiben und besonders wenn sie an seiner Mutter adressiert waren.

Selbst als Eisprinz Slytherins kam er nicht drumrum seiner Mummy einmal in der Woche einen Brief zu schreiben.

Auch wenn es keiner, außer natürlich Blaise, ahnte, er liebte seine etwas verrückte Mum auf seine eigene Art und Weise.

Und da gehörten nun mal Briefe dazu.

Eine Haarsträhne um den Finger gewickelt, las er sich die bisher geschriebenen Zeilen nochmals durch:

Liebe Mum,

Natürlich geht es mir gut.

Jahaaa, du weißt doch, dass ich schon ein großer Junge bin und auf mich aufpassen kann.

Ergo habe ich das Problemchen auf meine eigene Art gelöst.

Weiter war er noch nicht, aber er fand für vier Stunden Arbeit war das schon mal ein guter Anfang.

In den folgenden Stunden hatte er den Brief mit zahlreichen Details über Blaises neue Errungenschaften, Sev's aktuellen Stand an Gemeinheiten und allgemeinen News der letzten Woche gefüllt.

Zufrieden mit sich selbst, machte er sich auf den Weg zur Eulerei.

Nichtsahnend erklomm er die Stufen.

Geschockt blieb er stehen und zweifelte das erste Mal in seinem Leben an seinem Verstand!

Lag hier wirklich einer von Sev's Säcken auf den Stufen zur Eulerei oder fing er an zu halluzinieren?

Mit vorsichtigen Schritten näherte er sich dem seltsamen Gebilde vor seiner Nase und stupste ihn vorsichtig mit einem Finger an.

Wiedereinmal gab der Sack eine Bewegung und ein schmerzhaftes Stöhnen von sich und Draco stellte sich völlig unpassend die Frage, warum er Potter in letzter Zeit ständig mit einem Gegenstand verwechselte?

Einen kurzen Moment beobachtete er Potter und wollte schon weiter gehen als er ein schwaches Wimmern wahrnahm. Draco drehte sich um und erkannte erst jetzt, dass Potter der Sack scheinbar nicht bei Bewusstsein war.

Er kniete sich vor Potter hin und mit sanftem Druck zwang er sein Gesicht in seine Richtung.

Was er da sah ließ ihn sein eigentliches Vorhaben sofort vergessen.

Er spürte Panik in sich aufsteigen.

Hilflos starrte er auf die große Platzwunde an Potters Kopf.

Die Wunde blutete noch immer sehr stark, doch das bisschen getrocknete Blut am Rand verriet ihm, dass Potter hier schon länger liegen musste .

Warum hatte ihn niemand gefunden?

Hatte denn niemand nach ihm gesucht?

Er musste ihm irgendwie helfen und seinem ersten Impuls folgend, richtete Draco ihn vorsichtig auf, legte einen seiner Arme um die dünnen Schultern des Schwarzhaarigen und den anderen schob er sanft unter seine Knie.

Mit vorsichtigen Bewegungen hob er den zierlichen Jungen hoch und trug ihn Richtung Krankenflügel.

Auf halben Weg hörte Draco ein leises Flüstern aus seinen Armen. Er blieb stehen und schaute auf einen blassen, dünnen und irgendwie verletzlich wirkenden Jungen.

„Nicht in den Krankenflügel“, sagte der Schwarzhaarige mit schwacher Stimme.

Es war so leise, dass Draco es fast nicht verstand.

„Red keinen Scheiß, Potter! Du bist verletzt und brauchst professionelle Hilfe!“

Harry wand sich leicht in seinen Armen, aber der Widerstand war bei weitem zu schwach als das er etwas hätte ausrichten können.

"Bitte, Malfoy"

Draco sah ihn mit zusammengezogenen Brauen an und biss sich leicht auf die Unterlippe.

was sollte er nur tun?

er wollte ihm helfen, aber wie es schien war der Krankenflügel nicht im entferntesten das, was ihm helfen würde.

Er blickte in Potters grüne, vom Schmerz verschleierte Augen und hin und her gerissen fragte er schließlich:

"Und wohin dann? Du benötigst Hilfe!"

"Raum der Wünsche"

War alles was der Schwarzhaarige rausbrachte.

Immernoch zögernd trug Draco seinen eigentlichen Rivalen in den siebten Stock.

Merlin war er von allen guten Geistern verlassen?

Aber irgendwie konnte er nicht anders, er konnte Potter seinen Wunsch nicht ausschlagen. Seine Beine trugen ihn von allein. Das viel zu leichte Gewicht in seinen Armen regte sich kaum, es klammerte sich nur an Dracos Umhang als wäre es das einzige was ihn davon abhalten würde zu fallen.

Sie kamen am Raum der Wünsche an und Draco lief dreimal vor der Tür auf und ab und dachte an einen Raum mit einem weichen Bett und genügend Medizinischer Hilfe.

Mit hastigen, aber vorsichtigen Bewegungen, er wollte Potter nicht noch unnötig weh tun, öffnete er die Tür und verschwand.

Bevor er sich richtig umsah, legte er Potter behutsam auf das große Himmelbett.

Draco sah sich um.

Der Raum war nicht groß, aber er strahlte eine freundliche Wärme aus.

Auf einem Tisch standen Verbandszeug und verschiedene Heiltränke.

Draco begutachtete sie und sammelte alles was er brauchte zusammen und ging zurück zum Bett.

Er begann sofort die Wunde an Potters Kopf zu säubern und rieb sie mit einer Salbe ein, die die Blutung stoppen sollte.

Sah doch schon mal ganz gut aus.

Danach schob er sanft eine Hand unter Potters Kopf um ihn ein wenig anzuheben. Er wollte ja nicht das Potter einen Erstickungstod erleidete wenn er sich an dem Trank verschluckte.

Mit größter Vorsicht flößte er ihm den Trank ein.

Potter wehrte sich nicht einmal, er ließ es einfach geschehen, so als ob es ihm egal wäre.

Nicht ein Wort sagte er.

Draco deckte den zierlichen Jungen zu und schaute ihn sich das erste Mal seit langem genau an.

Er sah nicht gut aus.

Aber das konnte nicht nur an dem Sturz gelegen haben.

Er war dünn. Sehr dünn.

Das Gesicht eingefallen und blass und seine Klamotten wirkten noch größer und schlabberiger als sonst.

Es hatte sich etwas verändert und Draco konnte nicht sagen, dass es ihm keine Sorgen bereitete seinen eigentlichen Rivalen so zu sehen.

In Gedanken versunken drehte er sich um und wollte den Raum verlassen.

An der Tür angekommen hörte er ein schwaches Geräusch.

„Danke“

So leise, dass Draco es nur verstehen konnte weil es in diesem Raum nichts gab was Lärm machte.

Verwundert drehte er sich um und sah in smaragdgrüne Augen, die so leer und glanzlos zu ihm herüber sahen.

Dieser Blick tat Draco so tief im Innersten weh.

Er hatte noch nie solche Augen gesehen, die sich so offensichtlich nach dem Ende sehnten.

Er verspürte den Drang helfen zu wollen.

Wie noch nie in seinem Leben.

3. kapitel

@ siria

Kathy: Vielen Dank, das hört man doch gerne...Es freut uns, dass die Geschichte dir gefällt und hoffen, dass du auch weiterhin liest und kommentierst...

Nora: Herzlichen Dank auch von mir...*dir Schokofrosch reich* wir wünschen dir viel Spaß beim nächsten Kapi

Kathy: Von mir auch viel Spaß *verbeug*

Nora: *wink*

@ *GiNgEr*

Kathy: Danke *rot werd*

Nora: Es freut uns, dass du die FF gelesen hast und solche Komplimente sind auch gern gesehen ^^ tja ron und Hermine sind ein bisschen...mmhh abgelenkt?

Kathy: du meinst wohl ignorant...

Nora: ja so könnte man es auch sagen...Aber Dray ist ja da^^

Kathy: Dray der Retter der Verlorenen *chichi*

Nora: wir schweiften wieder ab...hier ist das neue Kapi und wir wünschen dir viel Spaß...

Kathy: Genau! *auch dir einen Schokofrosch reich*

@ Rockabella

Kathy: Nebenbei...ein mega geiler Nick....^^

Nora: Jep...sowas von cool^^

Kathy: So back to topic...schön das dir der Mist den wir verzapfen gefällt^^ wir hoffen dass du auch weiterhin liest und uns schreibst...

Nora: So und geht es auch schon weiter...wir wünschen viel Spaß

Kathy: *gleich einen ganz Korb Schokofrösche auf den Tisch stell* bedient euch alle einfach...wir haben einen speziellen Vertrag mit dem Honigtopf also nehmt euch so viel wie ihr wollt....

@ kahey2804

Nora: Danke Danke...

Kathy: *verbeug* schön dass es dir so gefällt...

Nora: und nur keine hektik ;) es geht ja schon weiter!! und schön das du uns kommentiert hast!!

Kathy: ja uns freut es das unser erstlingswerk so gut ankommt!!

Nora: wir hoffen wir lesen von dir nochmal!!! *wink* Viel Spaß beim nächsten Kap und wir hoffen auch weiterhin was von dir zu hören...

Kathy: Bedien dich an den Schokofröschen...und auf gehts in die dritte Runde...

~*~*~*~*~*~*

Der Wald lag ruhig. Die Sonne erwachte und kitzelte mit ihren Strahlen die höchsten Türme des schlafenden Schlosses.

Wie jeden Morgen.

Tief in den Kerkern erwachte ein verträumt lächelnder Blaise zum Leben. Ungeschickt strich er sich die verstrubbelten Haare aus dem Gesicht und verscheuchte den letzten Schlaf durch filigrane Reck- und Streckbewegungen aus seinen Gliedern.

Wie jeden Morgen.

Voller Elan sprang er aus dem Bett, direkt in seine rosa Designer Pantoffeln. Fröhlich wie der junge Morgen hüpfte er auf Dray's Bett und stupste ihn mit einem schlanken Finger in die Seite.

Wie jeden Morgen.

„Duhhhuu, Draaaaay?“, flötete er.

Von dem in grüner Satin Bettwäsche versteckten Blondschof hörte man nur ein leidendes Grummeln.

„Bist du waahhaaaach?“

„Jetzt schon!“ kam es aus den Tiefen der Bettwäsche.

Wie jeden Morgen.

Wie ein junges Reh hüpfte Blaise zu seinem Kleiderschrank und versuchte sich zu entscheiden, welches seiner zahlreichen weißen Seidenhemden am besten zu seiner schwarzen Schuluniformhose passte.

Im Hintergrund quälte sich ein übermüdeter Draco Malfoy aus seinen Decken und schüttelte den Kopf über seine beste Freundin.

Wie jeden Morgen.

Nach seinen allmorgendlichen Schönheitsritualen ging Blaise, Draco vor sich herschiebend durch den Gemeinschaftsraum, hoch in die Große Halle zum Frühstück.

Wie jeden Morgen.

Mit einem aufjauchzenden Hüpfen steuerte Blaise auf Pansy zu, begrüßte sie mit einem Kuss auf die Wange und trällerte ihr ein „Guten Morgen, Schätzchen“ entgegen.

Sich einen drohenden Blick von Vince und Greg einfangend begrüßte er sie mit einem überschwänglichen Winken und gab sich mit einem „Guten Morgen ihr Hübschen!“ zufrieden.

Wie jeden Morgen.

Mit einem fröhlichen Seufzer setzte er sich neben Draco auf die Bank.

„Was für ein schöner Tag, findet ihr nicht?“

„Ja natürlich, Blaise. Wie immer.“, sagte Draco trocken.

Während Draco und Pansy in ein Gespräch über die neusten Koboldaufstände verwickelt, Vince und Greg über einen Tagespropheten gebeugt waren, beobachtete Blaise sich in der Spiegelung seines Müslilöffels.

Seine seidigen schwarzen Haare zu einem lockeren Knoten im Nacken gebunden, sorgten neben seinen strahlend blauen Augen, seinen hohen Wangenknochen, seiner Stupsnase und seinen vollen Lippen für einen durchaus gutaussehenden und verwegenen Anblick.

Nach gründlicher Inspektion seiner selbst ließ er seinen Blick durch die Große Halle schweifen und fixierte Ludo Bagman der gerade auf dem Weg zum Lehrertisch war.

Hogwarts hatte seit Lockhart keinen so unfähigen Verteidigung gegen die Dunklen Künste Lehrer mehr gesehen.

Die Augen verdrehend stellte Blaise fest, dass er auch noch die ersten beiden Stunden an diesem Morgen

mit dieser Flachzange verbringen musste.

Ganz nach dem Motto C'est la vie sprang Blaise auf und zerrte Draco mit in den 3. Stock.

~~~~~

Seine Nägel feilend saß Blaise im Pausenhof und genoss die wohltuenden Wintersonnenstrahlen. Vor sich hinsummend dachte er über die Veränderung seines besten Freundes nach. Irgendetwas war mit Draco passiert und es wurmte ihn, nicht zu wissen was. Draco war verschlossener und mürrischer als sonst. Oft war er so tief in Gedanken versunken, dass er seine Umwelt gar nicht mehr richtig wahr nahm. Was hatte den Blondschoopf so aus der Bahn geworfen?

Ein Tumult am anderen Ende des Innenhofes ließ ihn interessiert den Kopf heben. Was ging denn da ab? Das roch doch förmlich nach neuem Gesprächsstoff.

Um alles tauf frisch mitzuerleben pirschte sich Blaise näher an die Quelle des Geschehens heran.

Da stand doch tatsächlich der berühmte Harry Potter eingekleilt von einer Traube Mädchen und schaute nicht gerade begeistert.

Ein Glück, dass ihm so etwas nicht passieren konnte, denn erstens war er nicht der Bezwinger des Dunklen Lords, zweitens hatte er keine hässliche Blitznarbe auf der Stirn und drittens, und das war wahrscheinlicher der ausschlaggebende Punkt, er war stock Schwul.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Wie er es hasste.

Seit dem Endkampf war es noch schlimmer geworden.

Völlig unverständlich starrte er in die strahlenden Gesichter der Mädchen, die ihn umzingelten und ihm keinen Ausweg ließen.

Es war schon fast zur Gewohnheit geworden, dass ihn mindestens einmal am Tag eine Mädchenhorde auflauerte und ihn so lange belagerte, bis er nicht jedem wenigstens ein Autogramm geschrieben hatte.

Jegliche Fluchtversuche schlugen fehl und ihm blieb nichts anderes übrig als auf ein Wunder zu hoffen, was sich heute, Merlin sei Dank, als eine lächelnde Luna entpuppte.

Leicht schob sie sich durch die Mädchenmenge, packte ihm am Arm und zog ihn aus der Gefahrenzone.

„Danke Luna, ich bin dir was schuldig!“

„Nicht dafür, Harry! Ich bin immer da wenn du mich brauchst!“

Lächelnd drehte sie sich um und hüpfte leichtfüßig über den Hof zurück ins Schloss.

Eine Sekunde blickte er ihr erstaunt hinterher, besann sich aber und flüchtete vom Innenhof.

Seine Schritte trugen ihn wie von selbst rauf auf den Astronomieturm.

Mit zittrigen Händen kramte er nach seiner Zigarettenschachtel und genöß das brennende Gefühl des ersten Zuges in seinen Lungen.

Warum in Merlins Namen, tat er sich das alles an?

Wie sehr er sich auf die Ferien freute, so konnte er wenigstens seinen Groupies aus dem Weg gehen. Und

auch ohne Ron und Hermine fühlte er sich leichter und befreiter.

Denn die Sorge um sie, obwohl Voldemort vernichtet war, ließ ihn nicht atmen.  
Er würde auch sie verlieren.  
Irgendwann.  
Den genauen Zeitpunkt wusste er nicht, aber er wusste, dass er kommen würde.  
Irgendwann.

Es war besser so wie es jetzt war.  
Die beiden waren glücklich, auch ohne ihn, wie er heute Morgen beim Frühstück mal wieder feststellen konnte.

Mit seiner Gabel im Essen rumstochernd, hatte er sie beobachtet und war zu dem Entschluß gekommen, sie ziehen zu lassen, denn der Gedanke war weniger schmerzhaft, als sie endgültig zu verlieren.

Auch Luna konnte er nicht der Gefahr aussetzen, mit ihm befreundet zu sein.

Sie waren besser dran ohne ihn.

Er hatte das Gefühl, seine Geschichte war geschrieben und es war Zeit für ihn sein Kapitel zu beenden und das Buch zuzuschlagen.

Das Leben lief weiter ohne ihn.

Mit dem Entschluss, den nur er verstehen konnte, drückte er die Zigarette an der kalten Steinmauer aus, schlüpfte durch die Tür, auf die dunkle Treppe.

Gedankenverloren fuhr er sich über die Stelle, wo vor einer Woche noch eine Platzwunde gewesen war.

Silbergraue Augen schossen ihm in den Sinn und unwillkürlich stellte er sich die Frage, was in den Prinzen des Schlangenhauses gefahren war?

Warum hatte er ihn nicht einfach liegen gelassen?  
Und vor allem warum war er zu ihm so sanft gewesen?

Er hatte einen höhnischen Kommentar oder einen Tritt in den Magen erwartet, aber nicht, dass ihm seine Bitte gewährt wurde.

Mit einem Kopfschütteln verdrängte er die Gedanken und glitt zu der Frage zurück, warum, in Merlins Namen, er sich das antat.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Ein energisches Klopfen hallte in den Mauern des Kerkers wider.

Es ließ ihm keine Ruhe.

Potter in seinen Armen.

Verletzt.

Schwach.

Hilflos.

Und vor allem, mit einem Blick, der ihm das Blut in den Adern gefrieren ließ.

Er verstand sich selbst nicht mehr und das in Salazars Namen war noch nie in seinem Leben vorgekommen.

Was hatte ihn nur dazu geritten, seinem Erzrivalen zu helfen.

Was hatte ihn so sehr an seinem Anblick gefesselt, das er all seine malfoyische Erziehung in den Wind schlug.

Es war zum Haare ausreißen.

Obwohl dies eine Option war, die ihm ferner nicht liegen konnte. Denn seine Haare waren seit dem er denken konnte wertvoller als sein eigenes Leben.

Nicht dass er so eitel wie Blaise war aber es ging hier immerhin um seine Haare.

Halloooohhoo und das sollte immerhin schon was heißen.

Mit einem Ruck öffnete sich die Tür und ein mürrisch dreinblickender Severus Snape starrte auf sein in Gedanken versunkenes Patenkind hinunter.

„Was gibt's Draco?“

Der Angesprochene reagierte nicht auf seine Worte sondern starrte nur weiterhin mit glasigen Augen auf die Steinmauer neben der Tür.

Nach einem Moment des Schweigens zog Severus verwundert eine Augenbraue in die Höhe.

„Solltest du irgendwann, zu gegebener Zeit, mental in der Lage sein, einzutreten, hab doch bitte die Freundlichkeit und schließ die Tür hinter dir.“

Draco schreckte auf und musste für einen kurzen Augenblick überlegen was er vor der offenen Tür seines Paten tat.

Kopfschüttelnd betrat er die düsteren Gemächer seines Onkels. Mit schnellen Schritten lief er auf die Couch vor dem Kamin zu und ließ sich unelegant und mit einem tiefen seufzen draufplumpsen.

Sein Pate nahm auf dem Sessel gegenüber platz.

„Was kann ich für dich tun Draco?“

„Ich wollte nur mal gucken wie es meinem Lieblingspaten so geht!“

Das einzige was Draco als Antwort bekam, war ein Blick der Sev's Ruf alle Ehre machte.

„Ich fühl mich geschmeichelt, dass du dich um mein Wohlergehen sorgst aber komm zum Punkt ich hab noch andere Dinge zu tun.“

Ein Seufzen.

„Ich mach mir Sorgen Sev.“

„Was hat Blaise denn jetzt schon wieder angestellt?“

„Was? Ne, nicht Blaise! Diesmal!“

„Wer denn dann?“

„Ich weiß nicht wie ich es dir schonend beibringen soll!“

Stille.

„Es ist Potter.“

Stille.

„Ich hab ihn letztens bewusstlos auf der Treppe zur Eulerei gefunden.“

Stille.

„Und ihn mitgenommen und verarztet.“

„Weil?“

„Wenn ich das wüsste...“

Stille.

„Er ist dünn geworden, Sev!“

„Ist mir nicht entgangen.“

„Irgendwas stimmt nicht!“

„Ich weiß.“

„Granger und Weasley ist es nicht mal aufgefallen.“

„Ich weiß.“

„Die Flucht aus deinem Unterricht.“

„Fand ich auch komisch.“

„Dieser Ausdruck in seinen Augen.“

Stille.

„Ich bin verwirrt.“

„Ich auch.“

Stille.

„Tee?“

„Gerne.“

„Wir müssen was tun, Sev.“

„Das ist nicht unsere Aufgabe, Draco.“

„Ich weiß.“

Stille.

„Behältst du ihn im Auge, Sev?“

„Tu ich eh schon.“

Stille.

„Ich will mehr tun!“

„Alles zu seiner Zeit.“

„Ich bleib über die Ferien hier.“

„Warum?“

„Mum und Dad sind im Liebesurlaub in Paris.“

„Aha?“

„Ich wills auch nicht so genau wissen.“

Stille.

„Sitzt Potter Abends immer noch am See?“

„Jeden Abend.“

# kapitel 4

@ \*GiNgEr\*

Kathy: uns freu das dir unsere kapitel so gut gefallen => und das du blaise magst..  
Nora: ja den mögen wir auch ganz besonders ^^  
Kathy: wer liebt malfoys haare nicht? ^^  
Nora: sie sind gold wert ;)  
Kathy: jetzt geht es auch schon weiter..  
Nora: wir hoffen das es dir weiterhin gefällt..  
Kathy: und das du uns wieder so einen tollen kommi dalässt \*verbeug\*  
Nora: \*wink\*

@ kahey2804

Kathy: es geht weeeeeeeeeitaaa ^^  
Nora: ja und wir wären auch ungeduldig  
Kathy: wie die beiden vorran kommen dauert noch n bisschen..  
Nora: wir wünschen dir trotzdem viel spaß.. naja gut spaß is etwas..  
Kathy: makaber?  
Nora: ja genau \*wink\*

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Müde schlug er die Augen auf. Er genoss die wohltuende Stille, die ihn einhüllte.  
Sich das erste Mal seit langem seinem Körper bewusst, stieg er aus dem Bett.  
Fühlte die kalten Steine unter seinen Füßen.

Es war der letzte Morgen.

Seine Bewegungen liefen wie von selbst aber heute nahm er sie wahr.  
Jede von ihnen.  
Das kalte Wasser auf seiner Haut.  
Der weiche Stoff seines Pullis.  
Die leeren Betten seiner Freunde.

Es war der letzte Morgen.  
Und er war allein.  
Die Treppe runter in den Gemeinschaftsraum.  
Die Wärme des Feuers.  
Die Farben der Wandteppiche.  
Sein Zuhause.

Es war der letzte Morgen.

Die fette Dame.  
Der lange Flur.  
Die hohen Treppen.

Die knarrende Tür.

Es war der letzte Morgen.

Der eisige Wind und der Blick über die Ländereien.  
Hagrids verlassene Hütte.  
Der verbotene Wald.  
Der schwarze See.  
Die peitschende Weide.  
Vom ersten Schnee bedeckt.

Es war der letzte Morgen.

Mit einem geübten Handgriff fand die Zigarette ihren Weg zwischen seine spröden Lippen.  
Eine kleine Bewegung und sie brannte.

Die peitschende Weide.  
Sirius  
Ein schmerzhaftes Ziehen in seiner Brust.  
Es kam ihm vor wie in einem anderen Leben.  
Ihre erste Begegnung und die Aussicht auf Liebe und Geborgenheit.  
Sie hatten zu wenig Zeilen in seiner Geschichte.  
Ihre Zeit war zu knapp um die Wunden seiner Kindheit zu heilen.

Es war der letzte Morgen.

Der schwarze See.  
Die Boote, die ihn in eine neue Zukunft bringen sollten.  
Fernab von Einsamkeit und Hass.  
Er hatte sie gefunden.  
Seine ersten wahren Freunde.  
Ron und Hermine.  
Wie glücklich und unbeschwert sie waren.  
Sie waren immer an seiner Seite.  
In jeder dunklen Stunde.  
Sie würden es ohne ihn schaffen.  
Sie hatten einander.  
Für immer.

Es war der letzte Morgen.

Der Wind fegte durch seine schwarzen Strubbelhaare.  
Unnachgiebig und zäh.  
Dad's Haare.  
Tränen in seinen grünen Augen.  
Sanft und tief.  
Mum's Augen.  
Er vermisste sie.  
Noch immer.  
Jeden Tag aufs Neue.  
Immer ein Stückchen mehr.  
An ihr Kapitel konnte er sich nicht mehr erinnern.  
Die Sehnsucht fraß ihn auf.

Es war der letzte Morgen.

Das Glühen der Zigarette erstarb.  
Im kalten Wind.

Und seine Schritte führten ihn in die Wärme des großen Schlosses.

Er hatte nichts zu verlieren.

Es gab kein zurück.

Es war vorbei.

Für immer.

Es war der letzte Morgen.

Ein Blick in den Krankenflügel.

Wie oft war er hier aufgewacht?

Ein verlassenener Klassenraum.

Wie viele Lehrer hatte er kommen und gehen gesehen?

Was war mit Remus geschehen?

Er würde es nie erfahren.

Er hoffte nur, dass es ihm gut ging.

Für immer.

Die große Treppe.

Wie oft hatte er sich verlaufen?

Die Eingangshalle.

Der Weihnachtsball.

Wie atemberaubend Hermine ausgesehen hatte.

Wie eifersüchtig Ron gewesen war.

Er würde sie nie vergessen.

Es war der letzte Morgen.

Der stille Eingang zu den Kerkern.

Er hatte Snape so oft auf die Palme gebracht.

Die Große Halle.

Dumbledore's sanftes Lächeln

McGonagall's besorgte Blicke.

Hagrid's strahlende Augen.

Ihnen würde es gut ergehen.

Ohne ihn.

Für immer.

Die Stundengläser.

Wie viele Punkte hatten er und Malfoy verloren.

Ein sanftes Lächeln auf seinen Lippen.

Es war so weit weg.

Es war der letzte Morgen.

Mit schnellen Schritten erreichte er das schwere Schloßportal.

Die ersten Schritte im unberührten Schnee.

Der Weg hinunter zum See.

Sein Lieblingsplatz.

Die aufgehende Sonne.

In ihm nur dunkle Nacht.  
Das im Schatten versunkene Quidditschfeld.  
Sein erstes Spiel.  
Sein heißgeliebter Feuerblitz.  
Von Sirius.

Es war der letzte Morgen.

Hier endeten seine Spuren im kalten Schnee.  
Ein letzter Blick zurück zum warmen Schloß.  
Sein Zuhause.  
Für immer.  
Ohne ihn.  
Er ließ sich fallen.  
In den reinen Schnee.  
Das stetige Pochen seines Herzens.  
Alles was er hörte.

Von Eisblumen umgeben.

Ein zielsicherer Griff in seine Hosentasche.

Sirius' Messer.

Das warme Blut im kalten Schnee.

Ein letzter Blick.

Ein letzter Atemzug.

Alles in Dunkelheit versunken.

Es war das letzte Mal.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Draco kam vom Frühstück aus der Großen Halle.

Potter war nicht da.

Wie jeden Morgen.

Das große Tor nach draußen stand offen und ein eisiger Wind wehte durch das Schloss.

Eine einsame Spur im Schnee ließ Dracos Blick zum See schweifen.

Ein schwarzer Schatten im weißen Schnee.

Mit einer dunklen Vorahnung in seinem Herzen begann er zu rennen.

Schneller.

Immer schneller.

Ein blasses Gesicht.

Geschlossene Augen.

Ein blitzendes Messer.

Eingerahmt in blutverfärbten Eisblumen.

Ein stiller Moment,

Ein viel zu leichter Körper in seinen starken Armen.

Eine unbändige Angst.

Der Weg ins Schloss.

Er würde Harry nie wieder vergessen.

## 5. kapitel

Hallo leute... es tut uns soooooooooooooooooooooo unendlich leid.. wir versinken beide etwas im chaos momentan.. wir hoffen ihr könnt uns verzeihen... das nächste mal gehts wieder schneller!!!

@ \*GiNgEr\*

Nora: danke für das compliment..\*rot werd\*

Kathy: \*mit rot werd und verbeug\* wir geben uns größte mühe...

Nora: und wir lieben draco auch ^^

Kathy: jaaah..\*yammi\*

Nora: also wir bedanken uns für deinen kommi..

Kathy: und freuen uns wenn wir nochmal von dir lesen =)

Nora: \*wink\*

@siria

Kathy: danke!!!!

Nora:ja und ein bisschen dramatik muss ja mit rein ;) sonst wirts zu langweilig...

Kathy: genau.. vielen dank also für dein lob! wir freun uns wenn die story gut ankommt!

Nora: jep \*dir ein paar schockofrösche reich\*

Kathy: bis zum nächsten mal...

@Rockabella

Kathy: ja harry is wirklich verzweifelt \*seufz\*

Nora: und mal sehn was dray für ihn tun kann..

Kathy: und ja ^^ genau deshalb heisst die ff eisblumen =)

Nora: auf jedenfall vielen dank für dein kommi..wir haben uns sehr gefreut..

Kathy: jep das spornt noch mehr an!!\*dir kürbissaft reich\*

Nora: also hoffentlich bis zum nächsten mal \*wink\*

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Er hörte ihn atmen, ganz leise und schwach aber er atmete. Draco hetzte mit schnellen Schritten den Weg zum Schloss hinauf. Der kalte Wind trieb ihm die Tränen in die Augen und die Welt um ihn verschwamm.

Es war alles so unreal, so unwirklich. Warum tat er ihm das an?

Sein Körper, sein Geist, seine Gedanken waren fixiert auf das zerbrochene Wesen in seinen Armen. Alles was zählte war Harry. Harrys Körper. Harrys Geist. Harrys blutende Seele.

Warum hatte er es nicht kommen sehen?

Draco passierte den Wald und hechtete auf das offene Eingangsportal zu. Der Weg kam ihm viel länger vor als sonst immer. Schwer atmend erreichte er die Eingangshalle.

Er stoppte, sah sich verzweifelt um und entschied sich im Bruchteil einer Sekunde für den Weg in die Kerker.

Draco stürzte auf die Tür zu, stieß sie auf und rannte die Treppen runter.

Harry, in seinen Armen hatte zu zittern begonnen. Draco spürte den kalten Schweiß, jeden einzelnen Tropfen der von Harrys leichenblassem Gesicht rann.

Die Treppe zwang Draco sein Tempo zu verringern. Ungeschickt stolperte er in den Gang.

Es war alles so unreal, so unwirklich. Warum tat er ihm das an?

Er spürte Harry aus seinen Armen rutschen und er musste abermals seine Jagd unterbrechen. Vorsichtig, als könnte Harry zerbrechen, hob er ihn sanft zurück in seine Arme.

Er würde nicht zulassen, dass er noch weiter fiel.

Einen kurzen Moment nahm er sich Zeit Harry zu betrachten.

Sein Atem ging stoßweise, seine Lippen waren grau und seine Augen zuckten hinter den Lidern. Es war noch nicht zu spät.

Er würde es schaffen.

Er musste es einfach schaffen.

Keine weitere Sekunde verschwendend lief er weiter. Wie ein ertrinkender klammerte er sich an Harrys viel zu leichten Körper.

Er bog in den Gang zu seiner Linken und fand sich im Korridor zu Sevs Räumen wieder.

„SEV MACH DIE TÜR AUF!“

Seine Stimme war brüchig und seine Verzweiflung war deutlich zu hören.  
Die Tür regte sich nicht.

Oh Merlin, bitte lass ihn da sein!

„SEV!!!“, schrie er noch lauter.

Verdammt er musste einfach da sein.

„SCHEIßE VERDAMMT, SEV ÖFFNE DEINE VERFICKTE TÜR!“

Tränen liefen unbemerkt sein Gesicht hinunter und Panik machte sich in ihm breit bevor er das erlösende Quitschen der schweren Tür wahrnahm.

Er rannte noch ein bisschen schneller, sein Ziel war in greifbarer Nähe.

Sein Patenonkel trat in den Gang und sein Blick wandelte sich von wütend in verwundert und stoppte in Besorgnis.

„Draco, was ist passiert?“

Sev trat einen Schritt auf ihn zu.

Er erfasste die Situation sofort und trat einen Schritt zur Seite um Draco in seine Räume zu lassen. Er erhaschte einen Blick in die Augen seines Patensohnes und Verzweiflung, Panik und Sorge schrien ihm lauter entgegen als Dracos Rufe.

Er hatte seinen Schützling noch nie weinen gesehen!

Hastig schloss er seine Tür, drehte sich zu Draco und fand ihn regungslos in der Mitte seines Wohnzimmers stehen. Er wirkte wie erstarrt und unendlich verloren.

„Draco, was ist passiert?“

Stille.

Sein Blick viel auf den bewusstlosen Potter in Dracos Armen und er erfasste die frischen Blutropfen auf seinem Teppich. Draco starrte auf die gegenüberliegende Wand und machte keine Anstalten etwas zu erklären oder zu tun.

Mit einem geschulten Blick erkannte Sev die lebensbedrohliche Lage, er wusste er musste schnell handeln.

„Dray, schnell, leg ihn auf die Couch!“

Als immer noch keine Reaktion folgte, lief er mit gezielten Schritten auf die Beiden zu. Schnell aber vorsichtig riss er Potter aus Drays Armen und legte ihn behutsam auf die Couch vor dem Kamin.

„Draco hol das Verbandszeug und ein paar Stärkungstränke aus meinem Schlafrum!“

Draco starrte ihn entgeistert an, seine Augen wirkten leer.

„Draco Lucien Malfoy rei dich zusammen!“, fuhr er ihn an. „Er braucht uns jetzt!“, fügte er sanft hinzu.

Angesprochener schreckte auf, realisierte das Gesagte und hetzte ungeschickt in das Schlafzimmer.

Tollpatschig durchwühlte er den Schrank. Wahllos schaufelte er alles was er zu greifen bekam in seine Arme und riskierte lieber alles fallen zu lassen als zweimal zu gehen.

Vollbepackt wie er war verließ er den Raum und registrierte in seiner Eile die Person in der Zimmerecke nicht.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Der Braunhaarige schaute verwirrt auf den Schrank, den Draco Malfoy gerade noch durchwühlt hatte, als würde es um Leben und Tod gehen. Er konnte nicht glauben, dass der Malfoyspross ihn nicht bemerkt hatte. Es musste irgendwas Schlimmes passiert sein.

Langsam und bedacht darauf keine Geräusche zu machen, schlich er Richtung Tür die noch einen Spalt

breit geöffnet war. Je näher er der Tür kam desto unbehaglicher wurde ihm, denn seine feinen Werwolfsinne schlugen Alarm.

Er roch Blut.

Harrys Blut.

Alle Vorsicht vergessend stürzte er in den Raum und versuchte die Situation zu erfassen. Malfoy kniete abwesend auf dem Boden vor der Couch während Sev mit ernster Miene über dieser lehnte und auf etwas zu warten schien.

Er hatte ihn schon lange nicht mehr so besorgt gesehen. Irgendetwas stimmte hier nicht!

Es herrschte absolute Stille im Raum, nur das Feuer des Kamins knisterte leise vor sich hin. Er schloss die Augen und konzentrierte sich auf seine Sinne.

Er spürte die Herzschläge der anderen drei Personen.

Sie waren schnell, nur der eine nicht.

Er war viel zu langsam.

Er hätte ihn unter tausenden wiedererkannt.

Kein Herz schlug so wie dieses.

Aber es war langsamer als sonst.

Zu langsam.

Langsam schritt er um die Couch und sah seine schlimmsten Befürchtungen bestätigt.

Es konnte nicht wahr sein.

Es durfte nicht wahr sein.

Sein kleiner Welpen mehr tot als lebendig.

Abwesend kniete er sich an das Kopfende der Couch und streichelte das rabenschwarze Haar seines Welpen.

Sanft und zärtlich strich er ihm über die blasse Stirn und stellte mit schrecken die eisige Kälte fest die diesen kleinen, zerbrechlichen Körper beherrschte.

Mit zitternden Händen legte er eine Hand auf Harrys Brust, erfasste den unregelmäßigen Herzschlag und die flache Atmung.

Aus den Augenwinkeln nahm er die frisch verbundenen Handgelenke wahr und um die aufsteigenden Tränen zu unterdrücken schloss er die Augen.

„Du hast aufgegeben, mein kleiner Welpen?!“

Du hättest mich gebraucht.

Es war so eine schwere Zeit für dich und ich war nicht da.

Ich hab mich versteckt wie ein Feigling.

War zu schwach, geblendet von Angst.

Du warst so stark.

Doch nur nach Außen.

Niemand sah wie es wirklich in dir aussieht.

Ich hätte es merken sollen.

Ich war so ein Idiot.

Ich hab dich alleine gelassen als alle dich verlassen haben und du mich am meisten gebraucht hättest.

Ich bin ein verdammter Egoist.

„Es tut mir so leid! Du hättest mich gebraucht!“

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Sev hörte die Worte seines geliebten Wolfes.

Auch ihm tat es leid, nicht da gewesen zu sein, aber jetzt war er derjenige, der den kühlen Kopf bewahren musste.

Die Atmung des Jungen normalisierte sich nur langsam. Aber Sev überraschte das nicht.

Sein Körper war vorher schon angeschlagen gewesen, doch nun hatte er sich über die Grenze begeben. Eine so magere Gestalt, wie Potter es geworden war, hielt solchen extremen Belastungen nur schwer stand.

Was hatte ihn dazu getrieben diese Entscheidung zu treffen?

Severus wusste es nicht und noch war es nicht an der Zeit dieses Rätsel zu lösen.

Trotz der Stärkungstränke schien Potter nicht aus dieser Bewusstlosigkeit zu erwachen. Es schien als wollte er nicht zurück.

Er hatte Alles medizinisch Mögliche für ihn getan.

Sie konnten nur warten bis Potter wieder anfang zu kämpfen.

Für einen kurzen Moment ruhten Sevs Augen auf dem besorgten Gesicht seines Wolfes. Er konnte den inneren Kampf hinter den Augen des Mannes sehen, den er so liebte.

Er wendete sich ab und schenkte seine Aufmerksamkeit seinem gefühlten Sohn.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Dracos Tränen waren noch immer nicht versiegt.

Gelähmt von den Ereignissen der letzten Minuten saß Draco unbewegt vorm wärmenden Feuer des Kamins und starrte auf Harry.

Harry der in seinem Leben einen Platz gehabt hatte, so klein er auch gewesen war. Er hatte immer einen gehabt und er würde auch immer einen haben.

Ihm war kalt.  
Furchtbar kalt.

Es fühlte sich an, als hätte er etwas Wichtiges verloren.

Für immer.

Er hatte Angst.

Draco würde es sich nie verzeihen wenn er gehen würde. Wenn er nicht schnell genug gewesen wäre.

Er hätte nur einmal auf seine Gefühle vertrauen sollen.

Nur ein einziges Mal.

Die Verzweiflung fraß ihn von innen auf.

Was sollte er denn tun, wenn Harry nicht mehr da war?

Dumpf spürte er, dass da noch mehr als Angst und Verzweiflung war.

Harry war mehr für ihn als nur sein Lieblings- Gryffindor- Aufziehmännchen.

Harry war ein wichtiger Teil seines Lebens.

Harry war so nah und doch so weit weg.

Er wollte ihm noch so viel sagen.

Ein undefinierbares Geräusch ließ Draco aufschrecken. Verstört schaute er sich um und versuchte seine Umwelt zu fokussieren. Was war das für ein Geräusch und wer hatte es verursacht?

Nur langsam tröpfelte die Erkenntnis in sein Bewusstsein, dass sich noch zwei andere Personen in diesem Zimmer befanden.

Er blickte seinem Patenonkel ins angespannte Gesicht, versuchte etwas darin zu lesen. Antworten zu finden oder Hoffnung. Enttäuscht ließ er seinen Blick weiter schweifen.

Da war ein zweiter Mann, der seinem Harry besorgt durch die Haare strich und dessen Hand auf Harrys Brust verweilte.

Erst auf den zweiten Blick erkannte er Remus Lupin. Was zur Hölle tat er hier? Ausgerechnet in Sevs Räumen?

Er wurde in seinen Gedanken unterbrochen als das zerbrechliche Wesen auf dem Sofa anfang unkontrolliert zu zittern.

Dracos Kopf schnellte in Harrys Richtung.

Harrys Augenlieder begannen zu flackern.

# kapitel 6

hey leute!

vielen lieben dank für eure kommis! wir haben uns irre gefreut aber leider hatten wir keine zeit auf jeden einzeln zu antworten.. somit danken wir euch einfach mal mit einem haufen schockofrösche \*eine große schale aufstell\* und würden uns freuen wieder von euch zu lesen..

also viel spaß beim nächsten chap..

kathy&nora

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Die wärmende Schwärze versprach ihm mehr, er wollte ihr folgen.

Er wollte tiefer.

Einfach nur weg.

Er war seinem Ziel so nahe.

Ein letztes Mal.

Und doch nahm er am Rande seines Bewusstseins den kühlen Wind der Wirklichkeit wahr.

Er lebte noch immer.

Es sollte doch das letzte Mal sein.

Ein zittern durchfuhr ihn und die Wärme begann zu weichen.

Eisige Kälte nahm ihn gefangen.

Er konnte nicht atmen.

Er war noch hier.

Das Schwarz wandelte sich in Grau, als er langsam die Augen öffnete und schemenhafte Gestalten wahrnahm.

Es sollten doch nicht die letzten Zeilen seiner Geschichte sein.

Schon wieder hatte sich jemand in sein Leben eingemischt. Ohne ihn zu fragen und hatte über seinen Kopf hinweg entschieden. Sie hatten gegen seinen Willen entschieden, dass er weiter zu leben hatte. Weiter in seiner persönlichen Hölle verweilen musste.

Ein pochender Schmerz in seinem Kopf ließ ihn die Augen zusammenkneifen. Sein Zittern ignorierend, wollte er seine Hände gen Kopf heben, doch ein stechender Schmerz in seinen Handgelenken veranlasste ihn

dazu seine Hände wieder sinken zu lassen.

Scheiße tat das weh!

Merlin, womit hatte er das verdient?

Hätten sie ihn nicht einfach in Ruhe sterben lassen können? Hätten sie sich nicht jemand anderen aussuchen können, um ihren Helfer- Komplex auszuleben?

Warum musste er immer das Versuchskaninchen für ihre Experimente sein? Es gab doch bestimmt genug selbstmordgefährdete Schüler auf Hogwarts an denen sie ihre Spielchen hätten erproben können.

Warum lief es nicht einmal in seinem Leben so, wie er es geplant hatte.

Merlin womit hatte er das verdient?

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Siehe da, Mister Potter is back.

Sev würde es sich niemals eingestehen, aber Erleichterung machte sich in ihm breit, als er die ersten Lebenszeichen des Potterjungen sah.

Mit erhobenen Augenbrauen beobachtete er Potters klägliche Bewegungsversuche.

Merlin, der Junge war aber auch verboten blass.

Es würde wahrscheinlich noch ein paar Tage dauern, bis er wieder einigermaßen auf den Beinen war. Und das aber auch nur wenn er sich wie ein normaler Mensch verhalten würde. Einschließlich mehr als einer Stunde Schlaf und einer Scheibe Brot auf drei Tage verteilt.

Aus den Augenwinkeln nahm er ein verdächtiges Schulterzucken seines geliebten Wolfes wahr.

Er weinte.

Sevs Herz zog sich zusammen, er konnte es noch nie ertragen wenn diese tiefen bernsteinfarbenen Augen durch ein Schleier aus Tränen an Leben verloren. Er ging jedes Mal mit durch die Hölle. Wollte ihm diesen Schmerz so gerne nehmen. Aber das würde niemals gehen und er wusste es ganz genau. Er konnte ihm nur zeigen, dass er für ihn da war.

Immer.

Langsam, um niemanden zu erschrecken, hob er seine Hand und legte sie auf die kalte Hand seines Wolfes, die immer noch auf der Brust des Potterjungen ruhte. Sanft strich er mit seinem Daumen über den Handrücken um im zu zeigen, dass er nicht alleine war.

Er erlaubte sich einen Blick auf sein Patenkind. Er kniete immer noch wie erstarrt zwischen Sofa und Kamin. Aufmerksam verfolgte er jede noch so kleine Bewegung, die der Schwarzhaarige machte. Er konnte nur erahnen was in ihm vorging.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Seine Gedanken trugen ihn weit, weit weg von hier.

Direkt zu ihm.

Direkt in einen fensterlosen Raum.

Kalt und voller Staub.

Er hatte alles ausgeblendet.

Es gab nur noch Harry.

Es war nur ein Hauch einer Bewegung, aber es löste so viel bei ihm aus. Die Angst um Harrys Leben und der Schock, wichen der Erleichterung. Er lebte. Er hatte es noch rechtzeitig geschafft.

Als er Harrys zitternde Hände sah, robbte er auf seinen Knien näher ans Sofa heran und ergriff einer der schmalen, zierlichen Hände.

Sie waren so kalt.

Er ließ seinen Blick über Harry schweifen und erkannte zwei ineinander verschlungene Hände, die auf seiner Brust lagen. Die eine gehörte unzweifelhaft seinem Patenonkel, die andere erkannte er als die Lupins. Die Zärtlichkeit mit der Sev die andere Hand streichelte, kam ihm absolut unreal vor. So unreal wie die ganze Situation.

Die andere Hand seines ehemaligen Lehrers strich sanft durch Harrys schwarze Haare.

Die gespannte Stille erfüllte den Raum, denn sie alle warteten auf Harrys Reaktion.

Aber sie kam nicht.

Draco umfasste Harrys kalte Hände fester.

Er wollte ihm nahe sein, wollte jede Regung in sich aufnehmen, um sich zu vergewissern, dass er wirklich noch lebte und er sich das nicht nur eingebildet hatte.

Es war genau dieser Moment, der ihm klar machte, dass er Harry nie wieder alleine lassen konnte.

Er konnte und wollte es nicht riskieren, ihn und alles zu verlieren.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Das nächste was er spürte waren Hände.

Eine Hand die durch sein Haar strich.

Hände die auf seiner Brust lagen.

Und eine sanfte Hand, die seine eigene umschloss.

Seine Sicht begann schärfer zu werden. Die Umrisse wurden klarer und die Anderen bekamen Gesichter.

Desorientiert schaute er sich um, versuchte seine Umgebung einzuordnen. Er hatte keine Ahnung wo er war oder wie er hier her gekommen war.

Wichtig war nur: Er war noch hier und nicht dort wo er sein wollte.

Er spürte wie jemand behutsam seinen Kopf anhob und etwas an seine Lippen gesetzt wurde. Ohne weiter darüber nachzudenken, trank er das was ihm eingeflößt wurde. Die Flüssigkeit war kaum durch seine Kehle geronnen, da spürte er schon wie seine Gedanken klarer wurden und seine Augen wieder fähig waren etwas zu fokussieren.

Merlin, was tat er hier eigentlich?

War er nicht gerade noch dabei gewesen zu sterben? Mit den Nifflern um die Wette zu niffeln? Die Flubberwürmer von unten zu betrachten? Seinen Zauberstab abzugeben?

Warum konnte nicht mal einmal in seinem Leben etwas nach Plan laufen?

Er schaute sich um und was er sah, ließ ihn daran zweifeln, dass er nicht doch tot und dazu noch in der Hölle war.

Face to Face mit seinem verschollen geglaubten letzten gefühlten Familienmitglied, der durch seine Haare strich, dahinter mit seinem hackennasigen, fetthaarigen allerliebstenliebblings- Zauberkocher, dessen Hand mit Remus Hand auf SEINER Brust Händchen hielt und zu guter letzt und als Krönung des ganzen hielt der Eisprinz Slytherins, der Nachfolgetodesser- himself, DER Erzfeind überhaupt und der Staatsfeind No.1, eine seiner Hände und schien nicht loslassen zu wollen.

Merlin, was taten die hier eigentlich?

Das war doch alles nur ein Scherz. Das konnte einfach nur ein Scherz sein. Er musste hier weg, er wollte alleine sein und wenn er Gesellschaft gewollt hätte, dann aber ganz bestimmt nicht diese.

Er versuchte sich aufzusetzen, was sich aber in der Praxis schwieriger gestaltete als in der Theorie. Ein leichtes Schwindelgefühl erfasste ihn und ließ ihn kurz die Augen schließen, als er es dann doch geschafft hatte sich aufzusetzen.

Als er die Augen öffnete starrten ihn zwei entsetzte Gesichter entgegen und eines, welches er nicht deuten konnte.

„Langsam Mr. Potter“ hörte er seinen Zauberkocher sagen.

„Bleib lieber noch etwas liegen, Welp“ drang die leise Stimme seines schmerzlich vermissten Ersatzdaddys in sein Bewusstsein. Eine der rauen Hände zwang ihn mit sanfter Gewalt zurück in die Kissen.

Er schüttelte sie ab und versuchte wutentbrannt aufzustehen. Nachdem er seine Hand, der Malfoys entrissen hatte, schaffte er es sich mit Hilfe der Sofalehne aufzurichten. Niemand hielt ihn auf. Er wusste nicht ob sie einfach nur zu geschockt oder zu überrascht über diese Wandlung waren. Es war ihm auch egal.

Er taumelte ein paar Schritte ins Zimmer und suchte krampfhaft nach etwas, an dem er sich festhalten konnte. Er fand keinen Halt.

„Warum habt ihr das getan?“ fragte er leise mit gesenktem Blick.

Er bekam keine Antwort und das machte ihn rasend.

„Warum habt ihr mich nicht einfach sterben lassen? Und was zur Hölle machst DU hier, Loup?“

„Harry, bitte! Leg dich.“ aber Harry gab Draco nicht die Möglichkeit den Satz zu beenden.

„Halt die Klappe Malfoy! Was hast du hier eigentlich zu suchen? Was mischt ihr euch eigentlich alle in mein Leben ein? Es war ganz allein meine Entscheidung und die habt ihr zu respektieren!“

Fassungslos über diesen Wutausbruch starrten ihn die drei Anwesenden an.

„Ihr könnt mit mir nicht machen was ihr wollt! Das war meine Entscheidung... „

Harry sank erschöpft auf die Knie und wurde wenn möglich noch blasser.

„Ihr könnt mir eh nicht helfen...“

Lupin war der erste der realisierte das Harry erneut kurz vor einem Zusammenbruch stand. Er sprang auf und erreichte seinen gebrochenen Welpen mit schnellen Schritten.

Grade rechtzeitig um ihn aufzufangen und die letzten undeutlichen Worte zu hören.

„Wo warst du als ich dich gebraucht habe, Loup?“

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Sev sah seinen geliebten Wolf, den abgemagerten Potterjungen vorsichtig zurück aufs Sofa legen. Das war eindeutig zuviel des Guten für ihn gewesen. Hätte man ja eigentlich voraussehen können.

Sev stand auf und ging mit ruhigen Schritten ins Schlafzimmer um eine dicke Decke und einen Traumlostrank zu holen. Er hatte das Gefühl, dass Potter diesen Schlaf dringend nötig hatte.

Er kehrte zurück und deckte den schmalen Körper behutsam zu, bevor er ihm vorsichtig den Trank einflößte.

Leise hörte er das genuschelte „Ich bleibe bei ihm...“ von seinem Patensohn.

Es kam ihm ganz gelegen, denn er hatte sich um einen aufgelösten Wolf zu kümmern.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Die wohltuende Schwärze wich zum dritten Mal an diesem Tag und machte einem erdrückenden Grau platz. Es war warm aber in ihm tobte ein Eissturm. Seine Sinne waren benebelt.

Langsam schlug er die Augen auf und wischte sich fahrig den Schweiß von der Stirn.

Merlin, er wusste nicht wann es ihm das letzte Mal so dreckig ging.

Vorsichtig versuchte er sich aufzurichten, bemerkte aber schnell, dass etwas oder jemand ihn daran hinderte.

Er drehte seinen Kopf so, dass er den Störenfried sehen konnte. Er erkannte einen blonden Haarschopf, der ihm unendlich bekannt vorkam und dessen Hand seine eigene umschloss.

Da lag doch tatsächlich Draco Malfoy schlafend mit dem Kopf auf seiner Decke und hielt seine Hand.

Es war ein so sonderbares Bild, dass Harry blinzeln musste um sich zu vergewissern, dass es wirklich real war.

Hatte er die ganze Nacht hier geschlafen?

Sanft löste er seine Hand aus der Dracos und schlüpfte unter der Decke hervor.

Er setzte sich auf die Kante des Sofas und vergrub sein Gesicht in seinen Händen. Seine Handgelenke pochten noch immer und das erste Mal wurde er sich der Verbände um diese bewusst.

Er schloss für einen Moment die Augen um seine Schmerzen unter Kontrolle zu bringen und schaute sich dann seine Umgebung an. Er wusste noch immer nicht wo er war. Die fensterlosen Steinwände ließen ihn auf die Kerker schließen und der kleine Kräutergarten nahe der offenen, angrenzenden Küche verriet ihm, dass er in den Gemächern seines Tränkelehrers sein musste.

Das er sich in Snapes Räumen befand, würde in etwa erklären warum Malfoy hier war, aber es erklärte noch lange nicht, warum Remus sich hier aufhielt. Sein vermisster Loup. Er hätte ihn so sehr gebraucht und jetzt stellte sich heraus, dass er einfach so in Snapes Räume spazieren konnte?

Warum war er ihm dann nicht einmal besuchen gekommen? Oder wenigstens ein Brief? Ein Lebenszeichen?

Was lief da zwischen Snape und Loup? Es war ein seltsames Bild gewesen, die beiden Hände einander so vertraut und am seltsamsten war die Liebe in dieser Geste.

Ihm schwirrte der Kopf. Er musste hier raus.

Langsam erhob er sich vom Sofa und schlich sich aus dem Raum.

Er öffnete die Tür, schaute nach rechts und links und entschied sich für den linken, düsteren Gang ins Ungewisse.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Die plötzliche Kälte ließ den Blondschoopf erwachen. Irgendwas war anders. Irgendetwas fehlte.

Blind tastete er nach Harry und konnte ihn nicht finden.

Panisch und plötzlich hellwach sprang er auf und suchte mit seinen Augen den Raum ab, hoffend ihn irgendwo zu finden. Er fand ihn nicht. Er musste ihn finden. Und zwar schnell.

In seiner Eile, schnappte sich Draco einen seiner hier vergessenden Umhänge vom nächstgelegenen Sessel und spurtete aus dem Kerker.

In seinem Kopf ging er alle möglichen Orte durch, die Harry als Versteck gewählt haben könnte.

Alle Möglichkeiten waren für ihn zu weit hergeholt. Einzig allein der See schien ihm logisch. Entschlossen schlug er also den Weg zum See ein, rannte durch die menschenleere Eingangshalle, durch das offen stehende Portal, in die dunkle Nacht, über den schneebedeckten Rasen, am verbotenen Wald vorbei und sah Harry schon von weitem an seinem Platz sitzen. Er bremste ab und blieb in einem sicheren Abstand stehen.

Beobachtete diesen zerbrechlichen Körper, er zitterte und der Wind wehte ihm ein leises Schluchzen entgegen.

Harry weinte.

Langsam und darauf bedacht keinen Lärm zu machen, er wollte ihn ja nicht erschrecken, ging er auf Harry zu.

Ohne ein Wort zu sagen ließ er sich neben ihm in den Schnee fallen.

Harry zeigte keine Reaktion.

Hatte er ihn bemerkt? Das Schluchzen wurde lauter, das Wimmern für Draco noch unerträglicher. Er wollte etwas sagen, aber ihm fielen keine passenden Worte ein. Er rückte etwas näher an ihn heran, wollte ihm wenigstens durch seine Nähe Trost spenden. Ihm zeigen, dass er nicht alleine war. Er legte einen Arm um die zitternde, schmale Taille des Schwarzhaarigen.

Draco hatte mit jeder Reaktion gerechnet, hatte schon erwartet das er ihn wegstoßen würde, aber nicht, dass er sich wie ein Ertrinkender an seinem Pulli festkrallte und sein Gesicht in Dracos Halsbeuge versteckte.

Er spürte Harrys heiße Tränen auf seiner Haut.

Er wollte sie alle, jede einzelne, auffangen, sie aufbewahren, damit Harry sie nicht umsonst geweint hatte.

Draco schlang seine Arme fester um Harry und zog das zitternde Bündel auf seinen Schoß. Er zog seinen Umhang fester um sie beide um wenigstens etwas mehr Wärme zu spenden.

Irgendwann, er wusste nicht mehr wann, hörte Harry erschöpft auf zu weinen und Draco vernahm seinen gleichmäßigen Atem.

Er hatte sich in den Schlaf geweint.

## 7. kapitel

Der Mond verabschiedete sich von der Welt und machte Platz für die ersten Wintersonnenstrahlen, die die weiße Landschaft in ein warmes Licht tauchten. Das alte große Schloss lag noch im Schatten und ein eisiger Wind fegte über den zugefrorenen See, doch die Bewohner des Schlosses lagen noch in ihren warmen Betten und ahnten nichts von der Kälte, die draußen herrschte.

Unten in den Kerkern, wo die Nacht niemals wirklich endete, öffnete ein zerzaust aussehender Werwolf seine verschlafenen Augen. Er brauchte einen Moment bis er realisierte, dass sein Traum nur ein Traum gewesen war. Er blinzelte ein paar Mal und spürte den warmen Körper der ihn liebevoll an sich drückte. Er drehte seinen Kopf und ein Lächeln stahl sich auf seine Lippen. Er liebte es ihn beim schlafen zu beobachten. Er liebte es die entspannten Gesichtszüge und die Haarsträhnen im Gesicht zu sehen, und seinen Geruch intensiv wahrzunehmen. Sein ganz eigener Geruch, eine Mischung aus frischen Kräutern und etwas was er nicht beschreiben konnte.

Vorsichtig, um den anderen nicht zu wecken, drehte er sich um, um den anderen richtig ins Gesicht schauen zu können. Mit einer sanften Bewegung strich er ein paar Haarsträhnen aus seinem Gesicht und sah belustigt dabei zu, wie Sev im Schlaf seine Nase kräuselte. Wenn er wach war, würde er so was niemals tun.

Es war wie jeden Morgen.

Zärtlich streichelte er die blasse Wange seines Geliebten, was diesen ein leises Seufzen entlockte. Seine Augenlider begannen zu flackern und sich langsam zu öffnen. Die fast schwarzen Augen blickten ihn voll Liebe an und er zog seinen Wolf noch ein Stückchen näher an sich.

„Guten Morgen... Hast du gut geschlafen?“ kam es leise und mit vom Schlaf noch rauher Stimme vom Schwarzhaarigen.

„Nein... nicht wirklich.“

Es war wie jeden Morgen.

„Schon wieder ein Alptraum?“

Remus nickte.

„Willst du drüber reden?“ fragte Sev mit leiser Stimme und begann seinem Wolf sanft den Rücken zu kraulen.

„Nein“, war die leise Antwort.

Es war wie jeden Morgen.

„Bin ich schuld?“ fragte der braune Wuschelkopf und kuschelte sich voll Vertrauen näher an die starke, nackte Schulter.

„Wir tragen alle ein bisschen Schuld.“

„Aber ich hätte mich darum kümmern müssen. Es war meine Pflicht.“

„Red keinen mist, du liebst den Jungen.“

„Ich war viel zu egoistisch. Ich hab nur meine eigenen Probleme gesehen.“

„Schwachsinn. Wenn sie dich gefunden hätten, wärst du nicht mehr hier. Tot würdest du ihm auch nichts nützen.“

„Ich hätte es ihm sagen sollen. Er hätte es bestimmt verstanden.“

„Tu nicht so als ob dir das leicht gefallen wäre. Komm wir sehen mal nach ihnen.“

Er spürte nur ein leichtes Nicken. Vorsichtig richteten sich beide auf und stiegen vor Kälte zitternd aus dem Bett. Der Steinfußboden war eisig.

~\*~\*~\*~\*~\*

Draußen vor dem See erwachte ein vor Kälte zitternder Blondschoopf. Er war eingeschlafen, obwohl er über ihn wachen wollte. Plötzlich hellwach setzte er sich ruckartig auf.

Er war allein.

~\*~\*~\*~\*~\*

Gemeinsam tapsten sie ins dunkle Wohnzimmer und versuchten so wenig Geräusche wie möglich zu machen. Irgendetwas stimmte hier nicht. Remus konnte seinen Welpen nicht mehr riechen, und der andere war auch nicht mehr da. Panik stieg in ihm hoch und mit schnellen Schritten erreichte er das leere Sofa.

Geschockt starrte er Sev an und wisperte: „Er ist nicht mehr da!“

~\*~\*~\*~\*~\*

Das einzige was ihm geblieben war, war der Umhang der noch etwas nach Harry roch. Er war gegangen und hatte ihn damit zugedeckt. Wo war er hin?

Vom Schnee durchnässt und mit tauben Beinen stand er auf, schaute sich benommen um.  
Ging es ihm gut?

Die Erkenntnis, dass Harry wirklich weg war und die Angst, die gestern schon von ihm Besitz ergriffen hatte, schlugen mit voller Macht auf ihn ein.

Mit der Panik im Nacken, rannte er zurück zum Schloss.

~\*~\*~\*~\*~\*

„Oh Gott, Sev wir müssen ihn finden!“

Ohne nachzudenken rannte Remus zur Tür, hatte die Hand schon an der Klinke als ihn ein scharfes „Halt!“ stoppen ließ.

„Du gehst nirgendwo hin!“

„Aber...“

„Kein ´aber´... Du bleibst hier! Ich werde gehen.“

Nach einem resignierten Nicken, ließ der Wolf seinen Kopf hängen, während Sev sich einen Umhang über seine lange schwarze Schlafanzughose und seinem entblößten Oberkörper warf und mit wehender Robe den Kerker verließ.

Niedergeschlagen ließ sich Remus mit einem tiefen Seufzen in einen Sessel fallen und fing an nervös mit dem Stoff seiner kurzen Boxershorts zu spielen.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Außer Atem erreichte der Blonde zeitgleich mit seinem Paten die einsame Eingangshalle. Beide bremsten ab und blieben voreinander stehen.

„Am See?“

„Nee, da komm ich grade her. Im Kerker?“

„Nee, da komm ich grade her.“

„Du Süd?“

„Du Nord?“

„Okay!“

„Treffen im Kerker?“

„Okay!“

Sie rauschten aneinander vorbei und man sah zwei Roben, wehend in zwei verschiedene Richtungen verschwinden.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Nervös lief der Braunhaarige im Wohnzimmer auf und ab. Er musste sich irgendwie beschäftigen. Er war jetzt bestimmt schon seit Stunden weg. Er hatte sich die Zeit schon mit allem Möglichen vertrieben. Er hatte die Küche aufgeräumt, das Bett gemacht und jetzt war nichts mehr übrig womit er sich ablenken konnte. Es war nichts mehr übrig was er noch tun konnte außer zu warten.

Wann kam er denn endlich wieder? Das konnte doch nicht so schwer sein.

Er hätte bei ihm bleiben sollen. Er hätte wenigstens jetzt auf ihn aufpassen sollen. Merlin, was war er nur für ein Mensch? Sirius hatte ihm ihn doch anvertraut. Ihn schwören lassen für ihn da zu sein, sollte ihm etwas zustoßen.

Er hatte sein Versprechen gebrochen, seinen besten Freunden gegenüber. Nur um sich selbst zu schützen.

Ein leises Klopfen riss ihn aus seinen Gedanken und schleuderte ihn in die harte Realität.

Warum zur Hölle klopfte Sev an seine eigene Tür?

War es wirklich Sev?

Konnte er riskieren die Tür zu öffnen?

Auf zehenspitzen schlich er zur Tür und versuchte mit all seinen Sinnen die Person hinter der Tür zu identifizieren. Erleichtert stellte er fest, dass es sein Welppe war, der vor der Tür stand.

Hastig riss er die Tür auf und starrte seinem gegenüber in die Augen. Sie waren stumpf und leer. Wo war das Leben, was sonst in ihnen loderte? Er wirkte müde und verloren.

„Welppe! Zum Glück ist dir nichts passiert! Wo warst du denn? Wir haben uns Sorgen gemacht!“

Der schlanke Körper schob sich durch den Türspalt, an Remus vorbei. Er sagte kein Wort. Er blieb stumm.

Traurig schloss Remus die Tür. Sein Welppe wirkte noch blasser und dünner als gestern.

Was in Merlins Namen war mit ihm passiert?

Harry lief zielstrebig auf die Couch zu, setzte sich in eine der Ecken und zog die Beine dicht an seinen Körper. Mit einem lautlosen Seufzen setzte Remus sich gegenüber auf einen Sessel.

Remus beobachtete den Jungen der nervös an seinen Verbänden rumspielte und ihm hin und wieder vorwurfsvolle Blicke zuwarf.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Abgehetzt und erfolglos erreichte Draco den Gang zu Sevs Räumen. Er hatte ihn nicht gefunden.

Wo war er nur hin?

Hoffentlich hatte Sev ihn gefunden.

Auch die letzten Schritte zur Tür rannte er und erreichte einen verschlossenen Eingang. Auf die Idee zu klopfen kam er nicht.

Nervös schaute er sich um und erkannte seinen Paten, der den Gang hinuntergehechtet kam.

„Hast du ihn gefunden?“

„Sehe ich danach aus?“

Schwungvoll öffnete Sev die Tür und blieb erstaunt im Türrahmen stehen.

Draco stieß mit seinem Paten zusammen. Neugierig quetschte er sich an seinem Paten vorbei um zu sehen was ihn hatte stoppen lassen. Erleichtert stellte er fest, dass Harry auf dem Sofa saß.

Er lief auf das Sofa zu und ließ sich auf die Knie fallen.

„Merlin sei dank, dir geht es gut! Ich hatte solche Angst!“

Draco hatte Angst ihn zu berühren, Angst vor seiner Reaktion. Harrys Blick zeigte Verwirrung über den plötzlichen Gefühlsausbruch. Leicht irritiert schaute Harry ihn aus trüben, grünen Augen an. Aber er sagte nichts.

Stille erfüllte den Raum.

Draco registrierte wie sein Patenonkel fürsorglich eine flauschige Decke um die schmalen Schultern des Schwarzhaarigen legte und mit dem Schwenken seines Zauberstabes ein Feuer im Kamin machte.

„Tee?“

Stille.

„Okay ich mach uns welchen!“

Draco erhob sich vom Boden und setzte sich mit aufs Sofa, streifte mit einer seiner zitternden Hände die von Harry.

Er wollte seine Hand schon wegziehen als Harry sie ergriff und festhielt. Erstaunt sah Dray ihn an und noch erstaunter war er als Harry die Decke über sie beide legte.

Sev kehrte aus der Küche wieder und stellte ein Tablett mit warmen Tee und zwei dampfenden Schalen Suppe auf den kleinen Tisch.

„Ihr solltet beide etwas essen!“

Die Reaktion der beiden Jugendlichen fiel unterschiedlich aus. Während Draco sich eine Schale Suppe nahm, griff Harry nur nach einer Tasse Tee.

„Welp... du solltest etwas essen... nur ein bisschen...“

Harry starrte ihn nur an.

Es herrschte Stille als alle im Raum ihren eigenen Gedanken nachgingen.

Als Harry seine leere Tasse Tee auf den Tisch zurückstellte, erhob sich Sev aus seinem Sessel am Kamin. Mit einer fließenden Bewegung kniete er sich vor den schwarzhaarigen Jungen auf den Boden.

„Darf ich dich noch mal untersuchen Harry?“

Ohne ein Wort hielt Harry ihm seine Handgelenke hin, sodass er die Verbände entfernen und die noch ziemlich frischen Wunden sehen konnte.

Sanft hielt Sev die dünnen Handgelenke fest und der Anblick machte ihn fast ein bisschen traurig.

Was trieb einen so jungen Menschen dazu, so etwas zu tun.

Sev strich vorsichtig über die Seiten der Handgelenke, ertastete den Puls als er ein leises Schluchzen wahrnahm.

Er schaute auf und blickte direkt in die von Tränen schimmernden grünen Augen.

Er hatte mit vielem gerechnet, aber nicht mit dieser Reaktion. Das bebende Bündel ließ sich direkt von der Couch in seine Arme fallen. Einfach so. In SEINE Arme.

Harrys zierliche Hände krallten sich an seinem Rücken fest und etwas unbeholfen legte Sev seine Arme um den schmalen Jungen.

„Shh... es ist alles gut, Harry!“

„Nichts ist gut...“ konnte er zwischen den tiefen Schluchzern heraus hören. „Ich bin alles Schuld...Ich bin Schuld das er tot ist...“

„Dass wer Tot ist, Harry?“ sagte Sev mit beruhigender Stimme.

„Sirius... ich hab ihn umgebracht...“

„Das ist Unsinn, Harry... da konnte niemand etwas für...“ etwas unbeholfen strich Severus seinem Schützling über den Rücken.

„Jeder verlässt mich... Ron... und Hermine... Loup...“ das Schluchzen wurde wenn möglich noch stärker. „Ich hab meine Aufgabe erfüllt... und dann sind da auch noch sie...“

„Wer ist denn sie?“ Sev war überrascht vom Redeschwall des Jungen, wusste aber, dass es wichtig war, soviel wie möglich zu erfahren. Sonst konnten sie nicht helfen.

„Ich bin alles Schuld...!“

„Wer ist Sie, Harry?“

Doch Sev erhielt keine Antwort mehr von dem aufgelösten und verzweifelten Jungen, also hielt er ihn so lange im Arm bis seine Tränen versiegeten, sein Atmen sich beruhigte und er schlussendlich einschlief.

Er hatte sich in den Schlaf geweint.

Vorsichtig hob er seinen leichten Schützling in die Arme, brachte ihn in sein Zimmer und legte ihn in das große Bett.

Sein Wolf und Draco folgten ihm leise und im stillen Einverständnis beschlossen sie von nun an über ihn zu wachen.

Aber eine Frage blieb allen im Kopf...

Wer waren Sie...?